

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenlänge (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Zuschlag. — ei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der alle Rechnungsbeitrag unter Befehl von Kreisnachlass in Anrechnung
bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

— Erscheint an jedem Werktag —
im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
einen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Mit-
teilung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dammendorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albrechtstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Foh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 27

Dienstag, den 2. Februar 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Ueber das Vermögen der **offenen Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder
Haase, Fabrik von Hosenträgern, Sockenhaltern und Gürteln, in Großröhrsdorf i. Sa.**
Nr. 273 D, wird heute am 1. Februar 1926, nachmittags 1/4 Uhr das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Der Richter Alwin Wagner in Großröhrsdorf i. Sa. wird zum Kon-
kursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **19. Februar 1926** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-

treitendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur
Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **27. Februar 1926**, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse
etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch
den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befrie-
digung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 19. Februar 1926 anzeigen.

Amtsgericht zu Pulsnitz.

Das Wichtigste

Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, die Vertreter
einer Gruppe von deutschen Großbanken am Freitag zu
empfangen. Es handelt sich bei diesen Besprechungen um
den Antrag der Großbanken, eine Reichsgarantie für lang-
fristig zu gebende Kredite zum Zwecke der Finanzierung
großer deutscher Lieferungen an Sowjetrußland zu erwirken.
Die die Morgenblätter aus Kassel melden, hat die Frank-
reichspolitik des Ordenshochmeister Mahraun in Nieder-
hessen zum Ausgangspunkt der Bewegung zur Zerschmetterung
des Jungdeutschen Ordens geführt. Die einunddreißig
aus dem Orden ausgetretenen Bruderschaften haben sich
in Kassel zu einem Jungdeutschen Treubund zusammen-
geschlossen.

Der Bau eines Schornsteines auf der Spitze „Phönix“
Kuhort stürzte gestern nachmittag ein Gerüst mit drei
Arbeitern in die Tiefe die dabei den Tod fanden.

Die Berliner Lokalanzeiger aus Newyork meldet, wurden
neun große Verkaufshäuser im italienischen Southendviertel
durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Der angerich-
tete Schaden wird auf mehr als zwei Millionen Dollar
geschätzt. Zu gleicher Zeit vernichtete ein Schiffsfeuer
die Büros der Standard Oil Co.

Die Stürme im Atlantik dauern unermüdet an. Der
Japan-Dampfer „Westphalia“ rettete die 20 Mann starke
Besatzung eines holländischen Frachtschiffes, daß sich in
großer Seenot befand. Das amerikanische Unterseeboot
„T-3“ mußte von einem Dampfer in Schlepptau genom-
men werden, da sein Delvorrat ausgegangen war. Ver-
schiedene kleinere Schiffe befinden sich in Seenot.
Aus London wird gemeldet, daß Lloyd George am Montag
mit 17 gegen 7 Stimmen zum Vorsitzenden der Liberalen
Partei wieder gewählt wurde. Mehrere Abgeordnete haben
sich der Stimme enthalten.

Der italienische Unterrichtsminister teilt mit, daß aus Deutsch-
land eine zweite Bücherlieferung als Reparationsleistung
eingetroffen ist. Es handelt sich um 18 000 Bände im
Werte von 200 000 Goldmark. Die Bücher sind an die
Universitäten und Lehranstalten des Landes verteilt worden.
Der Unterrichtsminister weist in seinem Rundschreiben auf
den großen wissenschaftlichen Wert der Bücher hin.
Infolge der Stürme an der Küste Frankreichs werden zahl-
reiche neue Schiffsunfälle gemeldet. Eine Reihe von
Schiffsbooten ist untergegangen.

„Paris Mail“ meldet aus Madrid: Die Truppen nachschübe
aus Marokko begegnen steigender Gegenagitation der un-
zufriedenen Elemente. Die Regierung hat deshalb einen
Erlaß veröffentlicht, der jede Agitation gegen die Truppen-
transporte nach Marokko als Hochverrat auspricht, auf
den bekanntlich die Todesstrafe steht.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

(Betr. Kleinkraftträder.) Die Frist für die
Beschaffung von Erkennungszeichen für Kleinkraftträder und
für die Umschreibung der nach der Reichsverordnung vom
12. 1925 nicht mehr zu dieser Gattung gehörenden Fahr-
zeugen auf die Liste der Kraftträder und die Erwerbung von
Fahrerlizenzen läuft am 28. Februar 1926 ab. Es wird
dringend empfohlen, die erforderlichen Sachverständigen-Gut-
achten und Prüfungsbescheinigungen rechtzeitig zu beschaffen.

Kölns Befreiungstunde

Befreiungsfeier vor dem Kölner Dom

Mitternacht des 31. Januar. Zwanzigtausend Menschen
oder mehr, die vor dem alten würdigen Kölner Dom die Be-
freiungstunde feierlich begehen. Aus dem Dunkel der Nacht
heraus schauen die Zinnen des Doms über das befreite Land.
Die Häuser um den Dom herum sind mit Girlanden ge-
schmückt und festlich illuminiert. Das Wetter ist rau, neblig,
die Menschen stört es nicht. Sie harren der zwölf Glocken-
schläge vom Turme, deren letzter Schlag für sie die Befreiung
bedeutet. Das Joch ist von ihnen abgefallen, das sie während
der schweren Jahre nach dem Kriege stöhnend, aber geduldig
getragen haben. Köln ist frei! Und nicht nur die Stadt
selbst, sondern auch die Umgebung, die man die Kölner Zone
nannte. Der letzte englische Soldat hat diesen Boden ver-
lassen. Schon längst hätte er das Gebiet freigeben müssen,
und mehr als ein Jahr über die Zeit hinaus sah der englische
Fronwogt im Lande. Gewiß, der Engländer benahm sich
gegenüber seinen Bundesgenossen, den Franzosen und Bel-
giern, anständig. Sein Regiment war nicht das eines

Sklavenhalters, aber doch fühlte sich der Kölner unfrei und
von einem fremden Herrn beherrscht.

Schlag zwölf Uhr am Mitternacht. Die Menge steht schwei-
gend, sich bewußt der großen Stunde, die ihnen die Freiheit
bedeutet. Die deutsche Glocke vom Turme läßt langsam ihren
feierlichen Klang über das Land hinaustönen. Vor den
Domtürnen lodern aus den Pilonen heraus die Flammen.
Die Glocke verklingt, und der Oberbürgermeister der befreiten
Stadt, Dr. Adenauer, richtet in markigen Worten die
Befreiungsrede an seine Kölner Bürger. Zwei Lautsprecher
tragen seine Worte über den weiten Domplatz hinweg, und
keine Silbe verfliegt ungehört. Die Kölner schätzen ihren
Oberbürgermeister, er hat mit ihnen die Leidenszeit durch-
gehalten, nun soll er mit ihnen auch die Zeiten der Freiheit
erleben. Die letzten Worte seiner Rede klingen, von dem
begeisterten Hoch der Menge aufgenommen, auf das deutsche
Vaterland aus, und aus Tausenden von Kehlen braust das
Deutschlandlied durch die Nacht.

Dann bestiegt als nächster Redner der preussische Minister-
präsident Braun die Rednertribüne, um der Kölner Be-
völkerung den Befreiungsgruß der preussischen Staatsregie-
rung zu überbringen. Seine Rede ist ein Lob- und ein Preis-
lied auf die rheinische Bevölkerung, die, obwohl doch wohl
gerade bei ihr die Freiheitsliebe besonders ausgeprägt ist,
stille hielt und duldete, bis die Stunde der Befreiung kam.
Minister Braun würdigt das Verhalten der rheinischen
Männer und Frauen, die in dem Bewußtsein ihrer nationalen
und wirtschaftlichen Verbundenheit mit dem unbefreiten Vater-
land in den vergangenen sieben Jahren eine unerhörte Fülle
geistlichen Leidens, wirtschaftlicher Not und harter Prü-
fungen erduldet hat. Das Rheinland hat's getragen
für uns alle, und wir wissen ihm Dank dafür und werden es
ihm nie vergessen. Durch ihren Ministerpräsidenten gelobt
die preussische Staatsregierung dem Rheinlande Treue um
Treue und versichert, daß sie ihre besondere Fürsorge und
Pflege dem rheinischen Volke angedeihen lassen wolle.

„Des Lebens ungemischte Freude, ward keinem Sterb-
lichen zuteil“, so konnte auch der Ministerpräsident Braun den
zweiten Teil seiner Rede überschreiben, indem er auf die trau-
rige Wirtschaftslage des deutschen Volkes hinwies, durch die die
reine Befreiungsfreude stark beeinträchtigt wird. Der ge-
samte deutsche Volkskörper wird von dem Wirtschaftselend
stark erschüttert, und es wird des vereinten Zusammenwirkens
aller Volksteile bedürfen, um der gegenwärtigen Volksnot
abzuhelfen und unser arbeitames deutsches Volk in lang-
samem wirtschaftlichen Aufstieg zu einer lichtereren Zukunft
zu führen. Ohne die Volksnot zu verkennen, soll doch
das ganze deutsche Volk den Ruf des preussischen Minister-
präsidenten beherzigen, der seine Rede mit den Worten schloß:
„Möge die weihewolle historische Stunde, in der wir hier am
Fuße des heiligen Kölner Domes zusammengetreten sind,
uns in dem erneuten Gelöbnis vereinen, treu zu Preußen,
treu zum Reich zu stehen und, befreit von dem lähmenden
Druck der Besatzung, in gemeinsamer zäher Aufbauarbeit
unser deutsches Vaterland durch das Dunkel der trüben
Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.“



Befreiungsfeier vor dem Kölner Dom.
Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer.

